

Inhalt dieser Abhandlung.

Erstes Hauptstück.

Von dem Leben des Menschen.

Abschnitt.

1	Eintheilung der Lebenskräfte	1
2	Fernere Ausführung und Beweis davon	7
3	Das Leben, so aus der Verbindung dieser Kräfte entstehet, gehet die Aerzte so viel nicht an.	12
4	Die Lebenskraft zeigt sich in allen Theilen des Körpers und unterscheidet dessen Bewegungen von denen eines Uhrwerks.	13
5	Ob selbige hauptsächlich im Körper,	13
6	Oder in der Seele und	14
7	Ob sie in den festen oder in den flüssigen Theilen unseres Körpers ihren Sitz habe.	16
8	Ob diese Kräfte den Elementen unseres Körpers eben so wie die Kräfte den Elementen der leblosen Körper zukommen.	
9	Ob diese Kräfte nicht einem dritten Wesen zuzuschreiben seyen.	20
10	Ob diese Kräfte materiell oder immateriell seyen	22
11	Wie diese Lebenskraft schon verschiedentlich ist erkannt und genennet worden.	26
12	Das Thierische Leben bestehet nicht allein im Blute.	29
13	Das Herz ist der reizbarste Theil des Körpers und bewahret diese Kraft am längsten.	30
14	Die innere Fläche des Herzens ist reizbarer, als die obere.	31
	15 Die	

Abchnitt.

- 15 Die Ursache, warum das Hertz diese Reizbarkeit so lange behält, ist uns noch unbekannt. 33
- 16 Wie das Blut seinen Umlauf verrichtet, und ob die Hülffe der Lungen zum Leben nothwendig seye. 36
- 17 Daß der Umlauf bey den Betäubten aufhöret, kann man nicht aus derselben Ursache herleiten aus der man sie bey Kindern im Mutterleibe herleiten kann. 39
- 18 Ob die Verrichtung des Gehirns zum Leben nothwendig seye: etwas vom Sitze der Seele. 41
- 19 Die Erfahrungen, welche Herr Leidenfrost mit den betäubten Schwalben, und Leeuwenhoeck mit den Fledermäusen, machten. 46
- 20 Aus dieser Erfahrung erhellet die Möglichkeit daß die Schwalben den Winter über in den Morästen sich aufhalten können. 50
- 21 Die Naturgeschichte bemercket noch mehrere Thiere, welche den Winter ohne Athem zu hohlen durchbringen. Die Ursache hievon liegt in dem verminderten Grad der Feuertheile. 51
- 22 Die Nothwendigkeit der Feuertheile zum Thierischen Leben. 52
- 23 Unsere Bewegungen und Veränderungen können aber keiner eigenthümlichen innerlichen Kraft zugeschrieben werden, sondern hangen zugleich von unzähligen andern Umständen ab. 54

Das zweite Hauptstück. Von dem Tode und desselben Zeichen.

- 24 Der Mensch ist, wie alle Körper dieser Welt, der Veränderung unterworfen. 65
- 25 Die

Abchnitt.

- 25 Die geschwindere und langsamere Veränderung hängt theils vom Menschen selbst, theils auch von vielen äußerlichen Ursachen ab. 67
- 26 Der Unterschied zwischen dem Körper eines alten Menschen und dem eines Kindes. Wie und woher derselbe entstehet. 76
- 27 Worinn der natürliche Tod bestehe. 88
- 28 Wie viele andere Arten von Tod es gebe. 90
- 29 Worinn eigentlich der Tod bestehe, und dessen verschiedene Staffeln. 91
- 30 Der Streit des Brühier und Louis über die Zeichen des Todes. 91
- 31 Wir müssen im thierischen Körper eine Kraft annehmen, durch welche das Leben auch noch fortgesetzt wird, wenn wir solches schon durch unsere äußerliche Sinnen nicht mehr bemerken können. 92
- 32 Fernere Ausführung hievon und Beweis der Ungewisheit der Zeichen eines vollkommenen Todes. 94
- 33 Der Unterschied zwischen dem vollkommenen und unvollkommenen Tode. 95
- 34 Versuch wie weit es möglich seye, zu bestimmen, wie lange der unvollkommene Tod anhalten könne. 97
- 35 Nicht in allen Fällen kann man aber die Fäulung abwarten, indem einige Körper derselben gar nicht unterworfen sind. 99
- 36 Noch einige Erinnerungen wegen der Zeichen des Todes. 102
- 37 Aus welchen folget, daß es viele Fälle gebe, wo man sich von dem vollkommenen Tode nicht anders als durch die angefangene Fäulung überzeugen könne. 108

Das dritte Hauptstück.

Von den verschiedenen Fällen, in welchen
Menschen für todt können gehalten
werden, die doch würcklich
noch leben.

-
- 38 **D**er unvollkommene Tod ist eine Art des
Schlafs. 109
- 39 In den allerältesten Geschichten findet man Bey-
spiele von Leuten, die man für todt gehalten,
und dennoch wieder erwachet sind. 111
- 40 Es ist sehr sonderbahr, daß man einer solchen
wichtigen Sache nicht eher mit Ernst nachge-
dacht hat. 113
- 41 Die mehresten Vorfälle dieser Art sind von ohn-
gesehr entdeckt z. E. 1) durch die Defnung,
welche man nach dem vermeintlichen Tode hat
anstellen wollen. 2) Durch eine blinde Liebe der
Anverwandten. 3) Durch das Geräusch, welches
die vermeintlich Todte im Grabe gemachet haben.
4) Dadurch daß man bey Eröffnung der Grab-
kellern die Lage der Leichname öfters verändert
gefunden hat. 5) Durch die Diebe. 6) Einig-
e erwachten auf dem Scheiterhaufen. 7) Andere
durch verschiedene ganz unvorsehene Zufälle. 113
- 42 Der unvollkommene Tod kann von äußerlichen
und innerlichen Ursachen entstehen. Sehr of-
findet er Platz bey Ertrunkenen. 123
- 43 Erwürgten. 128
- 44 An verschiedener Art Dünsten Erstickten. 129
- 45 Vom

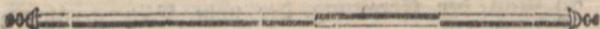
Abchnitt

- | | | |
|----|---|-----|
| 45 | Vom Bliz gerührten. | 138 |
| 46 | Erfrornen. | 139 |
| 47 | Bei denen, die einen schwehren Fall gethan hatten. | 140 |
| 48 | Denen eine Kanonkugel nahe am Haupt vorbeigefrichen | 140 |
| 49 | Verbluteten. | 141 |
| 50 | Von den innerlichen Ursachen des unvollkommenen Todes. | 143 |
| 51 | Es hat Menschen gegeben, die willkürlich und auf eine gewisse Zeit haben können sterben. | 143 |
| 52 | Der unvollkommene Tod kann so wohl durch angenehme, als unangenehme Leidenschaften hervor gebracht werden. | 145 |
| 53 | Auch durch die Vapeurs oder Mutterplage. | 147 |
| 54 | Durch alle Ursachen, die dergleichen Krämpfe plötzlich hervorbringen können. | 149 |
| 55 | Bei den hypochondrischen und miltsüchtigen Personen. | 150 |
| 56 | Durch den Schlagfluß, fallende Sucht, Starrsucht, Schlafkrankheiten u. u. und wie man solche unterscheiden könne. | 151 |
| 57 | Durch den Sticfluß. | 155 |
| 58 | Durch einen Polypen am Herzen. | 155 |
| 59 | Durch allerley starke Blutflüsse. | 156 |
| 60 | Durch zu starke Ermüdungen bey den Gebärenden. | 157 |
| 61 | Auch kann dieser Fall statt finden bey neugebohrnen Kindern, wenn sie unter der Geburt scheinen ihr Leben geendiget zu haben. | 159 |
| 62 | Oder, wenn die Mutter schon wirklich gestorben ist. | 161 |
| 63 | Wenn Kinder von der Amme erdrücket, oder ersticket sind. | 163 |

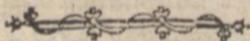
Abchnitt.

Das fünfte Hauptstück.

Von den öffentlichen Anstalten, welche die
Obrigkeit zur Verhütung dergleichen
Unglücksfälle ins Werk zu
richten hätte.



- 95 Vom schlechten Zustand der gegenwärtigen me-
dicinischen Policen. 224
- 96 Die Verbesserung derselben ist auch zur Verhü-
tung dergleichen Unglücksfälle äusserst noth-
wendig. 229
- 97 Die verschiedene Einrichtungen, so zur Erhal-
tung dieses Endzwecks erforderlich seyn wür-
den. 229



Das